

Erinnerungen an Wartenburg.



Werner Gutt (2017)

Schon vor der Schule als kleines Kind habe ich mich bei meinem Vater in der Tischlerei nützlich gemacht, indem ich mit einem Magneten an einem Bindfaden in den Holzspänen nach verloren gegangenen Schrauben und Nägeln suchte.

Mit sechs Jahren wurde ich in die kath. Knabenschule in Wartenburg eingeschult und 1942 aus der 8. Klasse entlassen.

Im Sommer waren wir sonntags oft mit der ganzen Familie unterwegs, um im Vorwerks Wald Pilze oder Blaubeeren zu sammeln.

An Regentagen haben wir oben auf dem Boden „Versteck dich“ zwischen den Särgen gespielt, die unserer Vater zwischendurch auf Vorrat getischlert hatte, Irmgard unsere Cousine, Tochter von Onkel Robert Gutt, war auch dabei.

Wenn unsere Mutter einmal Zeit hatte, erfreute sie uns, indem sie mit uns Karten spielte, ansonsten hatte sie in ihrer wenigen Freizeit für uns Kinder Pullover und Socken gestrickt. Im Winter wurde viel Schlitten gefahren, später wurden auch die Schlittschuhe untergeschnallt, und wir sind dann auf dem zugefrorenen Mühlenteich Schlittschuh gelaufen und haben Hockey gespielt. Oft haben wir auch zugesehen, wenn die Strafgefangenen vom Zuchthaus das dicke Eis auf dem Mühlenteich für den Eiskeller gesägt haben; denn das Eis wurde unbedingt für die uns gegenüber gelegene Molkerei und für den Bierverleger benötigt.

In den Sommerschulferien fuhren wir täglich mit dem Fahrrad zum Aritz See zum Baden. Auf dem Rückweg mussten wir einen vollen Sack mit Tannenzapfen mitbringen; diese dienten im Winter als Brennmaterial.

Oft haben wir Jungs viel Zeit am Mühlenteich verbracht. Die Sägemühle hatte auch Vieles zu bieten: viele Baumstämme schwammen im Wasser, die nach und nach zu Bohlen und Bretter gesägt wurden. Bohlenlaufen wurde veranstaltet, wer wohl der Schnellste am Ziel war?

Oft passierte es, dass wir den Baumstamm verfehlten und in den Teich fielen, Pitschnass sind wir nach Hause gelaufen.



Tischlermeister Otto Gutt

Ich erinnere mich noch gut an Opa Peter Gutt, wenn er bei gutem Wetter im Garten auf seine Holzbank saß und seine gebogene Pfeife rauchte. Der Machorka, den er rauchte, roch nicht besonders gut.

Als ich noch sehr klein war, hatte Opa Peter im Vorwerks Wald den schwarzen See gepachtet. Dort angelte er oft und stellte auch Reusen auf. Einmal kam er mit einem sehr stattlichen Hecht nach Hause, den wir alle mit großen.....

.....

Den vollständigen Text und weitere Bilder finden Sie im 48. Heimatjahrbuch der Kreisgemeinschaft Allenstein Land



Anfordern unter: HJB-Redaktion@t-online.de